



Burkina Faso: Bäuerinnen trennen Baumwollfasern und Samen (Foto: Ollivier Girard for Center for International Forestry Research [CIFOR], creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0)

Baumwollbauern wollen Schadensersatz von Monsanto

Veröffentlicht am: 07.04.2016

Wegen mangelnder Faserqualität wollen Baumwoll-Produzenten in Burkina Faso kein Gentechnik-Saatgut des US-Konzerns Monsanto mehr nutzen. Laut einem Bericht der Agentur Reuters fordern sie aber auch Schadensersatz – umgerechnet 83 Millionen Dollar.

Bei einem Treffen zwischen Vertretern der Baumwollbranche des westafrikanischen Landes und Monsanto-Managern habe es keine Einigung über finanziellen Ausgleich für Verluste gegeben, berichtet Reuters. Monsanto bestreitet, dass die Qualität der Baumwollfasern – diese fallen kürzer aus als es sich die Bauern und ihre Abnehmer wünschen – mit der gentechnischen Veränderung zu tun hat. Dies komme bei verschiedenen Sorten vor und sei auch von

Umweltfaktoren abhängig.

Laut dem Baumwollbauernverband UNPCB können die Produzenten das Gentechnik-Saatgut in der Saison 2016/17 mit konventionellen Sorten ersetzen. Gentechnisch veränderte Baumwolle sondert aufgrund eingebauter Bakteriengene ein Gift gegen Insekten ab. Auf circa 70 Prozent der weltweiten Baumwollflächen wachsen Pflanzen aus den Gentech-Laboren von Monsanto und Co. [dh]

Links zu diesem Artikel

- [Reuters / Ag Professional: Burkina Faso seeks \\$84 million from Monsanto over GM cotton \(06.04.16\)](#)
- [Burkina Faso: Abschied von der Gentechnik-Baumwolle? \(01.02.16\)](#)
- [Dossier: Gentechnik-Baumwolle](#)
- [Dossier: Anbaustatistiken - wo wächst wieviel Gentechnik?](#)
- [Dossier: Anbaupraxis - Auswirkungen, Pflichten für Landwirte, etc.](#)
- [Überblick: Gift und Gentechnik](#)